

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

145 (24.6.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1049405](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1049405)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuzeile ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 145.

Donnerstag, den 24. Juni 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 22. Juni. Aus Ems wird heute gemeldet: Se. Maj. der Kaiser trank heute früh am Kesselbrunnen, machte sodann eine Promenade und nahm später den Vortrag des Generalleutenants v. Albedyll entgegen. Zum Diner haben Einladungen erhalten der Erbgroßherzog von Oldenburg, der Herzog Georg von Oldenburg und Prinz Reuß XIII.

Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind, von Dresden kommend, Mittags hier eingetroffen und gedenken Abends nach Ludwigslust weiterzureisen.

Die Branntweinsteuer-Commission des Reichstages trat heute wieder zusammen, um den Bericht des Abg. Spahn entgegenzunehmen. Der Bericht selber selbst war nicht erschienen, die Arbeit wurde daher von einem Bureaubeamten verlesen. Im Laufe der Verlesung wurden aber gegen den Inhalt des Berichts vielfache Einwendungen erhoben, und es stellte sich heraus, daß die Feststellung in Abwesenheit des Referenten nicht thunlich sei. Es wurde daher beschlossen, den Bericht, wie er vorlag, drucken und an die Commissionsmitglieder vorläufig vertheilen zu lassen, worauf die Feststellung in der nächsten Sitzung am Freitag erfolgen soll. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister, daß es sich bei der in Aussicht genommenen Verbesserung der Gehälter der Reichsbeamten sowohl um Offiziere als um Civilbeamten handle. Voraussetzlich wird die zweite Lesung der Branntweinsteuervorlage am nächsten Montag auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt und an demselben Tage die Session geschlossen werden.

Die bevorstehende Eröffnung der subventionirten deutschen Dampferverbindungen nach Ostasien und Australien erregt in der Londoner Geschäftswelt merkwürdige Velleitungen. Schon unter den seitherigen für den deutschen Wettbewerb so außerordentlich erschwerenden Bedingungen hat der englische Export nach Australien an der stetig wachsenden Concurrenz Deutschlands einen gefährlichen Nebenbuhler kennen gelernt, jetzt dürfte sich die Sachlage noch mehr zu Ungunsten der englischen Unternehmer gestalten. Auch der Anziehungskraft deutscher Häfen für überseeische Verfrachtung erwächst aus der Eröffnung der deutschen subventionirten Dampferlinien eine bedeutende Steigerung. Thatsache ist, daß die berufensten Vertreter der einschlägigen englischen Interessen zu zweifeln beginnen, ob London sein althergebrachtes Monopol als internationales Handels- und Verkehrscentrum noch lange werde behaupten können. Das Londoner Entrepotgeschäft ist innerhalb der ersten fünf Monate des laufenden Jahres um 10 Proz. zurückgegangen; einen großen Theil desselben haben die deutschen Nordseehäfen an sich gezogen.

In den Kreisen, welche sich für die deutsche nationale Gewerbeausstellung interessieren, hofft man zwar lebhaft auf einen Beschluß des Bundesraths, durch welchen ein Zuschuß von 3 Millionen zu den Kosten der Ausstellung in Aussicht gestellt wird, indessen wird das Ergebnis der am Mittwoch stattfindenden Berathung wesentlich davon abhängen, welche Stellung die preussische Regierung zu der Sache einnehmen wird. Der Reichskanzler hat bekanntlich die Bewilligung seitens des Bundesraths nicht befristet, sondern sich damit begnügt, dem Bundesrath die Beschlußfassung anheimzustellen. Soll das heißen, daß der Reichskanzler resp. Preußen im Bundesrath die Entscheidung der Frage den Bevollmächtigten der übrigen Staaten überlassen will, so ist ja sehr möglich, daß ein günstiger Beschluß zu Stande kommt, andererseits wird freilich behauptet, der Reichskanzler habe nur mit Rücksicht auf das frühere Verhalten der Reichsregierung zu dem in Rede stehenden Projekt eine neutrale Stellung zu demselben eingenommen. Ob das Ausstellungsprojekt freilich definitiv als gescheitert angesehen werden muß, falls der Bundesrath die Gewährung einer Beihilfe definitiv ablehnt, ist eine andere Frage. Wenn im Kreise der Interessenten eine so lebhafteste Begeisterung für die Ausstellung herrscht, wie zur Zeit behauptet wird, so sollte man meinen, es könnte nicht schwer sein, die vom Bundesrath erbetenen Mittel auf andere Weise zu beschaffen.

Die „Hamburger Börse“ meldet, daß die Vereinigung der „Nordeuropäischen Conferenz“, welche seit dem 1. Juli 1885 zwischen den continentalen Dampferlinien im nordamerikanischen Verkehr bestand, vorläufig ihr Ende erreicht hat. Der Grund der Auflösung liege in Anträgen des Bremer Lloyd, welche zwar bei der Hamburger Packetfahrt-Actiengesellschaft Unterstützung fanden, von der Antwerpener Red Star Line aber beharrlich abgelehnt wurden.

Die Auflösung des internationalen Blockade-Geschwaders in der Sudabai, wohin die Kriegsschiffe nach der Aufhebung der Blockade sich zurückgezogen hatten, hat begonnen. Wie der „Pesther Lloyd“ meldet, hat das österreichische Geschwader schon am Sonnabend die Rückfahrt nach Pola angetreten.

Aus München wird berichtet:

Es werden immer mehr Handlungen aus der letzten Lebenszeit des Königs bekannt, aus denen hervorgeht, daß er irrthümlich war. So meldet man neuerdings einem Wiener Blatte: „Als in der letzten Zeit die Geldsorgen sehr drückend wurden, richtete der König an seine Dienerschaft die Aufforderung, eine Räuberbande zu organisiren, um Bankiers in Berlin, Wien und München auszurauben. Beim Durchschreiten eines Saales erblickt er einmal einen Lakai, der sich nach

seiner Meinung nicht tief genug verneigt. „Tiefer bücken, tiefer bücken!“ schreit er demselben zu. Endlich heißt es: „Tief genug!“ und wie der Lakai mit dem Gesichte fast den Boden berührt, versetzt ihm der König einen Fußstoß, der dem Unglücklichen den Kinnbacken zerschmettert. Es soll dies jener Diener gewesen sein, der seither gestorben ist.“

Wie schon gemeldet, ist König Otto bereits von dem Tode seines Bruders in Kenntniß gesetzt und man hat ihm auch zu wissen gethan, daß er als dessen Nachfolger zum König von Bayern ausgerufen wurde; ob er überhaupt die Wichtigkeit und die Bedeutung dieser Nachricht zu erfassen vermochte, darüber kann man sich leicht ein Urtheil bilden. Interessant dürfte es jedenfalls sein, in welcher Art dem König Otto von den letzten Ereignissen Kunde gegeben wurde und wie Otto I. die Nachricht von seiner Einsetzung als König von Bayern aufgenommen hat. Darüber erfährt der Berichterstatter der „W. A. Ztg.“ in Fürstenried Folgendes: „Am Dienstag, den 15. Juni, begaben sich die Curatoren des Königs, Oberhofmarschall Frhr. v. Massen und Gardekapitän General Frhr. v. Franke, nach Fürstenried und erschienen in den Appartements des Königs. Die Herren meldeten dem Prinzen Otto vor allem das Hinscheiden seines Bruders, des Königs Ludwig, welche Nachricht dieser ruhig aufnahm, ohne hierüber irgend eine Aeußerung zu thun. Die Cavaliere hatten den Eindruck, daß selbst diese erschütternde Botschaft keinerlei Gemüthsregung bei dem Kranken erweckte. Als die Curatoren dem Prinzen das Thronfolge- und Regentenschaftspatent vorlegten und ihm den Wortlaut desselben vorlasen, blieb Otto gleichfalls völlig ruhig; ohne jedwede Bemerkung hörte er die Verlesung an. Erst als die Herren ihn als König begrüßten und ihn mit den Worten: „Gute Majestät!“ ansprachen, lächelte König Otto und es drückte sich in seinen Zügen, die sich plötzlich aufhellten, die Freude über diesen neuen Titel aus. Er wiederholte zuerst halblaut und dann mit erhobener Stimme die Worte: „Majestät! Majestät!“ und als nach dem Abgehen der Cavaliere der alte Kammerdiener kam, rief ihm König Otto zu: „Jetzt mußt du mich „Majestät“ nennen!“ . . . Der neue Titel machte dem König Otto so viel Vergnügen, daß er jeden Augenblick den Telegraphen in Bewegung setzte, um einen der Diener zu rufen, der natürlich mit der Phrase: „Majestät befehlen?“ eintrat. Seitdem ist es König Otto's innigster Wunsch, nach München zu reisen. Dieser Wunsch wird kaum in Erfüllung gehen. . . . Mit der Ausrufung Otto's zum König wurde dessen Haushalt etwas vergrößert, die Zahl der Dienerschaft vermehrt und eine stärkere Abtheilung Gendarmen, darunter auch berittene, nach Fürstenried beordert. Sonst hat sich in dem Leben des Königs Otto nichts geändert. Nach wie vor raucht er leidenschaftlich

Echte Steine.

Erzählung von F. Kruefeld.

(Nachdruck verboten.)

I.

Ein englischer Sonntag.

Das bekannte Wort, daß Zeit Geld ist, scheint über England seinen mächtigsten Zauber eingeblüht zu haben. Die Zeit ist nicht mehr Geld, sie dehnt sich endlos aus und die schrecklichste Langeweile würde in der Hütte wie im Palaste herrschen, wäre nicht die Kirche da, welche mehrere Male am Tage ihre Pforten für Alle öffnet, für Diejenigen, welche das Herzensbedürfniß dahin treibt, wie für Diejenigen, welchen es zu Hause zu still und einsam ist.

Nach altenglischer guter Sitte und um als Gutsherr mit dem besten Beispiel voranzugehen, war auch Baron Darlymple im Begriffe, dem Morgengottesdienst beizumohnen. Der Wagen, welcher die Herrschaft nach der etwas über eine Meile von dem Herrensitze entfernten Kirche bringen sollte, stand bereits angespannt vor der Thür, in der alten großen Halle saßen in voller Straßentourette die Gemahlin und Schwester des Lords, während dieser in ruhiger, würdevoller Haltung, aber mit dem Ausdruck der Ungebuld in den offenen Zügen am Fenster stand und auf die draußen unruhig den Ries stampfenden Pferde blickte.

„Zehn Minuten über zehn Uhr und um zehn Uhr wollten wir fahren,“ sagte er, sich umwendend und mit einem Blicke die Uhr befragend, „ich werde zu Cuthbert hinaufschicken.“ Er wollte einen Klingelzug in Bewegung setzen, seine Gemahlin verbinde ihn aber daran durch die Bemerkung:

„Es wird Dich kaum Jemand hören, Lionel, die Leute sind schon vor einer Viertelstunde in die Kirche gegangen.“ „Doch nicht alle,“ entgegnete Lord Darlymple, indem er von seinem Vorhaben abließ, „aber ich bin Dir nichtsdestoweniger dankbar, liebe Francis, daß Du mich verbindest, einen Boten an Cuthbert zu senden; er kennt doch die

Ordnung unseres Hauses und sollte pünktlich sein. Fahren wir ohne ihn.“

„Noch einen Augenblick, lieber Lionel,“ bat Lady Darlymple, „Cuthbert ist heute auf seine eigene Bedienung angewiesen, da mag er sich etwas verspätet haben.“

Miss Edith Darlymple, eine jugendliche Gestalt mit anziehenden Zügen und schweren nußbraunen Flechten, welche der Sommerhitze nur zum Theil zu verbergen vermochte, warf der Schwägerin schnell und verstoßen einen dankbaren Blick zu. Der Baron schien etwas entgegen zu wollen, ehe er aber dazu kam, öffnete sich die Thür und auf der Schwelle erschien die Gestalt eines Mannes in eleganter Kleidung, die aber durch eine gewisse vornehme Nachlässigkeit zu dem peinlich sauberen und korrekten Anzuge des Lords einen auffallenden Gegensatz bildete.

Ein eben solcher Gegensatz bekundete sich in der ganzen Erscheinung und im Wesen der beiden Männer. Sie waren im gleichen Alter, Anfang der Dreißig, ziemlich von gleicher Größe, was man aber nur wahrte, wenn sie neben einander standen, sonst hielt man den breitschultrigen Lord mit dem hellen Haar, den blauen Augen und den großen Zügen, der in jedem Zoll seiner Gestalt den englischen Landadelmann repräsentirte, für ein gutes Stück größer als den schlanken Mr. Cuthbert Herbert, dessen schmiegamer Gliederbau, dessen leichte, gewandte Bewegungen, dessen dunkles Haar und gebräunter Teint vielmehr auf eine französische Abkunft schließen ließen, obgleich er einer seit Jahrhunderten in England angefahrenen Familie angehörte.

„Verzeihung, meine Damen, Verzeihung, Better,“ bat er mit wohlklingender, einschmeichelnder Stimme, indem er sich vor Lady Darlymple und Miss Edith mit dem feinsten Anstand verneigte und dem Baron mit Herzlichkeit die Hand entgegenhielt. Dieser nahm sie, sagte aber mit Nachdruck:

„Es sind jetzt fünfzehn Minuten über zehn.“

„Ich weiß es, ich weiß es,“ senkte Cuthbert und nahm eine zerknirschene Miene an, „die Uhr in meinem Zimmer tickt mir mit jeder Minute, die sie weiter forttrückte, lauter und ver-

nehmlicher zu: „Du bist ein großer Sünder vor dem Herrn — und vor den Damen,“ fügte er, in einen leichteren Ton übergehend, schallhaft hinzu.

Lady Darlymple erhob drohend den Finger. „Spötter,“ sagte sie lächelnd, während der Lord die Stirn runzelte, „was hielt Sie denn trotz dieses Mahnens zurück?“

„Das Geständniß ist nicht leicht,“ entgegnete Cuthbert, indem er mit gut gespielter Verlegenheit die Augen niederschlug, „es war die Ungeschicklichkeit.“

„Sagte ich es Dir nicht, Lionel!“ rief die kleine lebhaft Baronin triumphirend, „Mr. Herbert konnte nicht zu Stande kommen, weil er seinen Diener nicht hatte.“

„Sie haben mich errathen und vertheidigt, Mylady, nehmen Sie meinen ergebensten Dank dafür,“ rief Cuthbert, die Hand der Dame galant an seine Lippen führend, „wollen Sie den reinigen Sünder vollends absolviren, indem Sie ihm gestatten, Sie zum Wagen zu geleiten.“

Er reichte der Dame den Arm, Lord Darlymple folgte mit seiner Schwester, und wenige Minuten später sollte der Wagen den glatten, festen Weg entlang, der, eingefast von Gruppen von Fiersträuchern, hinter welchen schlank Buchen und thurmartige Douglasfichten aufstiegen, vom Schlosse nach dem äußeren Thore und von dort durch einen Wald von Nadelholz auf die Landstraße führte.

„Sie haben Ihren Diener schon gestern Abend nach London geschickt, Mr. Herbert,“ nahm Lady Darlymple das Gespräch wieder auf.

„Ich mußte zwischen zwei Uebeln wählen,“ antwortete Cuthbert mit leichter Selbstironie, „entweder ich kam heute in eine sehr unbehagliche Junggesellenwohnung oder ich behalf mich ohne Diener und schickte Ned voraus, um meinen Einzug vorzubereiten. Ich wählte das Letztere; nun sah ich mich aber genöthigt, meine schon von ihm gepackte Reisetasche wieder zu öffnen, um Verschiedenes, was er für ganz gut entbehrlich gehalten und was mir aber unentbehrlich erschien, herauszunehmen und wieder hineinzulegen. Darüber verging die kostbare Zeit.“

Cigaretten, fährt zuweilen spazieren oder promenirt im Parke. Nerzte und Wärter folgen dem geisteskranken König, dessen Lippen ein befriedigendes Lächeln umspielt, wenn ihn seine Umgebung „Eure Majestät“ apostrophirt. Vergessen und der Welt entrückt lebte Otto in Fürstentrieb. Seit wenigen Tagen ist sein Name wieder auf allen Lippen — der unglückliche König freilich weiß es nicht. Die Mauer von Fürstentrieb umschließt die Residenz des neuen Königs von Bayern . . .

Einem aus London eingelaufenen Telegramm zufolge soll die Auflösung des englischen Parlaments kommenden Sonnabend stattfinden. Nach kaum halbjährigem Bestand hört damit das erste englische Parlament zu existieren auf, welches annähernd auf demokratischem Stimmrecht beruht. Es sollte gewissermaßen ein agrarisches Parlament sein und diesem Gedanken verließ es auch insofern Ausdruck, als es gleich am Anfang der Session anlässlich der agrarischen Resolution von Jesse Collings das Toryregiment stürzte und Gladstone aus Ruder berief. Aber solange die irische Frage ungelöst blieb, konnte er keine andere Reformen gedacht werden. — Die Wahlbewegung in England nimmt von Tag zu Tag zu. Ein Manifest folgt dem andern. Gladstoniten und Unionisten überbieten sich im Redenhalten. Alle leitenden Persönlichkeiten beider Parteien befinden sich unterwegs auf Wahlreisen und der alte Gladstone steht hinter seinen jüngeren Genossen und Nebenbuhlern nicht zurück und benützt die Zeit, seine Getreuen in Schottland zum Wahlkampf anzufeuern.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 23. Juni. Poststation für S. M. Kreuzer „Aler“ ist vom 23. d. M. ab und bis 2. Juli, c. Port Said, vom 3. bis 9. Juli Aden und vom 10. Juli ab und bis auf Weiteres Singapur.

Riel, 22. Juni. S. M. Panzerschiff „Oldenburg“, an Bord Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, Kommandant Capt. z. S. Heusner, verließ heute den Kieler Hafen und ging zu Übungszwecken in See. Poststation für S. M. S. „Oldenburg“ ist bis auf Weiteres Neufahrwasser.

S. M. Krz.-Freg. „Prinz Albrecht“, Kommandant Capt. z. S. Oldesop, hat gestern die Rheide von Sagnitz (Insel Rügen) verlassen und sich nach Swinemünde begeben.

— S. M. Krz.-Corv. „Sophie“, Kommandant Corv.-Capt. Schwarzlose, ist am 20. d. auf der Rheide von Sagnitz eingetroffen und beabsichtigt bis zum 25. Juni dort zu verbleiben.

lokales.

* **Wilhelmshaven**, 23. Juni. An Stelle des beurlaubten Corv.-Kapitän Strauch hat der Kapl.-Lient. Kelsch die Geschäfte des Ausrüstungs-Direktors der Kaiserl. Werft übernommen.

* **Wilhelmshaven**, 23. Juni. Mit der Ausführung der Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 10. Jan. d. J., betreffend die Anlage und Entleerung der Aborte und Dungsstätten und die Abfuhr der Fäkalien und des Düngers in unserer Stadt, wird jetzt ernstlich vorgegangen. Zunächst handelte es sich um die Beseitigung resp. Außerbetriebsetzung der vorhandenen Wasserloseteinrichtungen nach § 5 und um Revision der Abortgruben auf ihre Beschaffenheit nach § 4 der Verordnung. — Nunmehr werden auch die entsprechenden Paragraphen der Ausführungsanweisung, betreffend die Beschaffenheit der Abtrittstonnen und der Anlagen für dieselben zur Anwendung gebracht, wie aus einer heute erlassenen Bekanntmachung des Igl. Polizeiamtes hervorgeht. Die betr. Paragraphen lauten:

§ 1. Die Abtrittstonnen müssen aus verzinktem oder auf beiden Seiten mit Delfarbe angestrichenem Eisenblech gefertigt sein. Letztere sind vorzuziehen, wenn sich der Preis derselben geringer herausstellen sollte.

Diese zerfallen in

a. t r a g b a r e Tonnen mit je 100 und in

b. f a h r b a r e mit 400, 800 resp. 1200 Liter Inhalt.

Als „tragbare Tonnen“ können auch hölzerne Fässer mit 2 Handgriffen benutzt werden, welche alsdann aber, vor ihrer Benutzung zu polizeilicher Prüfung und Genehmigung in Betreff Größe, Wasserdichtigkeit, Delfarbenanstrich und luftdicht schließenden Deckels gebracht werden müssen.

Die geschehene Genehmigung geschieht Seitens der

„Warum riefen Sie nicht einen unserer Diener?“ fragte Edith, die bis jetzt geschwiegen und träumerisch auf die im Scheine der goldenen Septembersonne erglänzenden Rhododendronbüsche geblickt hatte.

„Halten Sie mich für einen so argen Heiden, daß ich die Leute vom Besuche der Kirche abhalten wollte?“ erwiderte Herbert scherzend.

„Neben aber brachtest Du Dich und uns in die Gefahr, den Gottesdienst zu veräumen,“ warf Lord Darlymple ein und trotzdem er lachte, klang durch seine Worte deutlich der Unmuth hervor.

„D, da hatte ich ein besseres Vertrauen zu Deinen Goldfächsen,“ versetzte Herbert, den Lord geschickt bei der schwachen Seite, seinem Stolz auf seine schön-n Pferde fassend, „die bringen jede Veräumnung wieder ein.“

„Und die Sonntagsruhe von Pferden und Kutschern scheint Ihnen nicht so unbedingt notwendig, da Sie dieselbe heute nochmals zu beeinträchtigen gedenken,“ neckte Lady Darlymple.

„Sie geben mir das Beispiel,“ sagte er mit einer Handbewegung auf die pfeilschnell dahinbrausenden Rosse.

„Wir fahren zur Kirche, das ist eine Nothwendigkeit.“

„Und auch wohl eine Art von Gottesdienst Seitens der Thiere,“ spöttelte Mr. Herbert, ward aber, da er die mißbilligenden Blicke seiner Zuhörer gewahrte, sogleich wieder ernst und sagte in weichem, elegischen Tone: „Auch für mich ist die Fahrt nach London eine harte und bringende Nothwendigkeit.“

„Zugegeben,“ nickte der Lord, „mußt Du sie aber deshalb am Sonntag machen?“

„Weil ich geizig habe bis auf den letzten Augenblick!“ seufzte Herbert und warf Edith schnell und doch so ausdrucksvoll einen Blick zu, der ihr keinen Zweifel lassen sollte, wer einzig und allein der Grund dieses Bögers war, „es wird dem Einamen, dem Ruhelosen so schwer, sich loszureißen von einer Stätte des Friedens und Glückes, daß ich wartete, bis eine gebieterische Aufforderung mich von hinnen rief.“ (F. f.)

Polizeibehörde durch Einbrennung eines Zeichens auf Kosten des Vorstellers.

§ 2. Die Form der Tonnen muß der polizeilich genehmigten Normalzeichnung genau entsprechen.

Bei besonderen Verhältnissen sind Ausnahmen, jedoch nur mit Genehmigung der Polizeibehörde zulässig.

§ 3. An jeder Tonne muß sich ein besonderes Ueberlauftröbchen befinden, durch welches die Flüssigkeit in ein daneben stehendes Ueberlaufbeden abfließen kann, wenn die Tonne übervoll sein sollte.

An der Stelle, wo das Röhren angeschraubt wird, ist ein Seiger anzubringen.

§ 5. An jeder Tonne muß die Straße und Nummer des Hauses, zu welchem sie gehört, deutlich mit Delfarbe angegeben sein.

Die sämtlichen bisher in Gebrauch genommenen Tonnen, welche als tragbare Tonnen dem al. 3 des § 1 entsprechen müssen, sind nuncmehr zur Befestigung und Abstempelung, die bis zum 15. Juli vollendet sein muß, zu bringen. Die Abstempelung ist Herrn Schmiedemeister Schilb, Bismarckstraße, übertragen, erfolgt nur Sonnabends und ist hierfür eine Gebühr von 1,50 M. pro Tonne zu entrichten. Die für die Abstempelung ertheilte Quittung ist dem Polizeiamt vorzulegen. Contraventionen gegen vorerwähnte Bestimmungen ziehen eine Geldstrafe bis zu 30 M. nach sich.

* **Wilhelmshaven**, 23. Juni. Mit dem hiesigen eleganten Salon- und Postdampfer „Leda“, Kapl. Schmidt, wird nächsten Sonntag wieder eine Extrafahrt nach See unternommen, auf welche wir hiermit besonders aufmerksam machen wollten, da der Dampfer in Folge eingeholter Erlaubniß bei der Rückfahrt seine Passagiere zu einem Besuch an Bord S. M. S. „Mars“ absetzen wird. Die erste von der „Leda“ veranstaltete Extrafahrt am Pfingstsonntag ist noch in so angenehmer Erinnerung der damaligen Teilnehmer, daß die bevorstehende Luftfahrt sicherlich wieder Anklang finden wird, um so mehr, als der Fahrpreis recht mäßig gestellt ist. Die Abfahrt erfolgt Vormittags 11 Uhr, die Rückkunft zeitig genug, daß Auswärtige den Bahnzug Abends 6 Uhr 52 Min. zur Rückfahrt benutzen können.

Die nächsten Fahrten der „Leda“ von hier nach den Nordseeinseln erleiden umständlicher eine geringfügige Abänderung wie folgt: Am 25. Juni Abfahrt von hier 11 Uhr Vorm., am 28. Juni Abfahrt von hier 2 Uhr Nachm., am 30. Juni bleibt die Abfahrt fahrplanmäßig auf 5 1/2 Uhr früh.

* **Wilhelmshaven**, 23. Juni. In der Holzbearbeitungs-Werkstatt der Kaiserl. Werft hatte gestern der Tischler C. das Unglück, sich beim Arbeiten mittelst eines scharfen Stemmeisens die Schlagader einer Hand zu verletzen. Einer etwaigen eintretenden Verblutung wurde rechtzeitig durch die rasche Hilfeleistung von Seiten der fürsorglich in jeder größeren Werkstatt der Werft errichteten Stationen des Samariter-Instituts vorgebeugt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 23. Juni. Im Jahre 1884 brannte, wie seiner Zeit berichtet, das Gehöft und Inventar des Hausmannes A. B. Schwarting in Schweiburg ab. Während die Landesbrandkasse hinsichtlich des Gebäudes die Brandversicherungsgelder ohne Anstand auszahlte, glaubte die Feuer-Versicherungsgesellschaft „Gegenseitigkeit“ (Sitz Westerstede), bei welcher das Inventar gegen Feuergefahr versichert war, ohne Weiteres nicht auszahlen zu dürfen. Diese Angelegenheit soll nun dem Vernehmen nach durch Schiedsgerichtspruch zu Gunsten des Schw. ausgefallen sein, und wird derselbe nun die Versicherungsgelder nebst Zinsen, im Ganzen reichlich 12000 M., erheben können. — Wegen unangenehmer Vorkommnisse im Kampfgenoßen- u. Kriegerverein legten der Vorsitzende Herr Postsekretär Ulbrich und der Vice-Vorsitzende Herr Vermessungs-Inspektor Burmeister ihr Amt als Vorsitzende nieder.

V. Oldenburg, 22. Juni. Seit einigen Tagen ist hier an manchen Stellen bereits mit dem ersten Grasschnitt begonnen; der Grasschnitt ist allenthalben üppig und wird die Ernte eine sehr gute, wenn nur das Wetter bald beständig wird und so das Einfahren des Heues in guter Qualität gestattet. — Das Volksfest hier ist auch am zweiten Tage, Montag, nicht stark besucht gewesen — die Witterung war unbeständig und kalt — und ist daher das Gesamtergebnis leider ein schlechtes. — Vom Kriegerfest in Behta hören wir nachträglich, daß gelegentlich desselben die Entbedung gemacht sein soll, daß kleinere, in letzterer Zeit gebildete Kriegervereine behufs möglicher Vermehrung ihrer Mitgliederzahl, auch solche Männer aufnehmen, die niemals Soldat gewesen sind. Sollte dem so sein, so wäre u. E. diese der Tendenz der Kriegervereine schnurstracks zuwiderlaufende Unsitte nur eine naturgemäße Folge der von uns schon früher kritisirten Sucht zur Neubildung von Vereinen.

Meyer, 21. Juni. In der Nähe der hiesigen Dampfschiffsländungsbrücken ist am Sonntag ein schwerer Unglücksfall vorgekommen, welcher den Tod von 4 jungen Leuten in der Weser zur Folge hatte. In einem Seegelboot hatten 6 junge Männer aus Bremerhaven eine Tour auf der Weser unternommen. Einer derselben klettert in unverantwortlichem Leichtsinne an dem kleinen Mast empor, wodurch das Boot zum Kentern gelangte. Der Unvorsichtige, wie noch 3 Insassen des Bootes ertranken, einer rettete sich durch Schwimmen ans Land, und ein anderer, der sich am Boot festhielt, wurde ebenfalls noch gerettet.

Brake, 21. Juni. Auch hier ist eine Arbeiterversammlung, in welcher der Socialist Bertram aus Hannover einen Vortrag über „die Lage der Tabakarbeiter und der Unterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter“ halten wollte, verboten worden.

Emden. Herr Landrabbiner Dr. Buchholz ist die Verwaltung des Landrabbinats Stede, wozu auch Lehe-Geestemünde gehört, auf fernere drei Jahre, vom 7. Juni an gerechnet, übertragen worden.

Leer. Die Tagesordnung für die am 7. und 8. Oktober d. J. in unserer Stadt abzuhaltende Hauptversammlung des ostfriesischen Lehrervereins ist folgende: 1. Gesang: Allein Gott in der Höh sei Ehr; 2. Bericht des Vorstandes; 3. Verlesung des Protokolls der Vorversammlung; 4. Bericht der Einzelvereine; 5. Wahlen: zwei Vorstandsmitglieder für v. d. Laan und Buseman; 6. Vortrag: Die Weiterbildung des Lehrers im Amte; 7. Besprechung; 8. Vorschlag von Gegenständen für die nächste Hauptversammlung; 9. Anträge.

Bremerhaven, 22. Juni. Die amerikanischen Groccer sind gestern Nachmittag mit dem Lloyd-Dampfer „Ebe“ auf der hiesigen Rheide eingetroffen. Das Bremer Empfangs-Comitee traf gestern mit dem bereitwillig vom Norddeutschen Lloyd gestellten Dampfer „Roland“ hier ein, und nahm die Gäste hier in Empfang. Der größte Theil derselben legte die Reise nach Bremen mit dem „Roland“ sogleich fort. Nach Ankunft derselben sollte dort eine gemeinschaftliche Fahrt der Gäste durch die Stadt und Abends eine gesellige Zusammenkunft im Rathskeller stattfinden. Dazu wird es aber wohl zu spät geworden sein.

Vermischtes.

— Wie aus Schlesien gemeldet wird, ist das Hirschberger Thal von einer verheerenden Ueberschwemmung in Folge von Wolkenbrüchen in Landeshut, Krummhübel, Schreiberhan und Petersdorf heimgesucht. Am 22. Nachts erreichte der Bober seinen höchsten Stand: vier Meter. Seitdem ist er nur 20 Centimeter gefallen. Schreckliche Verwüstungen sind überall angerichtet. Die Chaussee nach Schönau ist unpassierbar. Depeschen aus Warmbrunn melden heute das Zurücktreten des Zakens. — Gestern ist hier ein Mann ertrunken.

— Der am Freitag in Hof einlaufende Morgen-Curierzug, in welchem sich der Kronprinz nebst Begleitung befand, ist durch die Achtsamkeit des bairischen Wagenmeisters auf dem Bahnhof Hof vor einem Unglück bewahrt worden. Es wurde von genanntem Bahnbeamten ein Rabdruck an dem Salonwagen, der von den Begleitern des Kronprinzen besetzt war, bemerkt, was natürlich die sofortige Auswechslung des defekten Wagens, aber auch eine 3/4stündige Verspätung zur Folge hatte. Der Wagen hätte nur noch kurze Zeit laufen können und wäre dann entgleist. Durch den unfehligen Aufenthalt in Hof erklärt sich die verspätete Ankunft in München.

— Der Wirbelsturm im Golf von Aden im Juni 1885. Noch in den weitesten Kreisen sind die schmerzlichen Erinnerungen an den Untergang der „Augusta“ mit der ganzen 238 Mann starken Besatzung wach, und es ist deshalb von Interesse, die Resultate zu erfahren, welche eine Bearbeitung aller gesammelten Schiffsberichte über den Orkan, der das Unglück verursachte, ergeben hat. Der Vice-Admiral Cloué hat der französischen Akademie eine Abhandlung eingereicht, der wir nach dem „Naturforscher“ Folgendes entnehmen. Der Sturm ging über 42 große Schiffe hinweg, von denen 23 leb wurden und 19 auf den Grund geriethen. Fünf große Schiffe sind untergegangen, unter ihnen außer der „Augusta“ das französische „Aviso le Renard“ mit 107 Personen an Bord. Das englische Schiff „Mergui“ begegnete der Cylone am 30. Mai, Abends, 250 Seemeilen östlich von der Insel Sofotra; alle anderen von ihr betroffenen Schiffe notiren Positionen zwischen dieser Gegend und Bood in der Nähe von Perim. Aus ihren Tagebüchern konnte die Zugstraße, die Ausdehnung und die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Centrum des Sturmes genau festgestellt werden. Für den Golf von Aden steht dieser verhängnißvolle Wirbelsturm einzig in seiner Art da. Auf der Nordseite der Sturmbahn erlitt das Barometra eine kaum merkbare Schwankung, während die auf der Südseite befindlichen Schiffe ein Sinken der Quecksilbersäule bis 30 und 40 mm verzeichnen. Die Cylone bewegte sich — auch eine bemerkenswerthe Ausnahme — gerade von Osten nach Westen, und erst in der Nähe von Aden wurde sie, wahrscheinlich durch die Nähe des arabischen Hochlandes, ein wenig nach Süden zu gedrängt. Der Durchmesser des Sturmes verringerte sich stetig, während die Fortschritts-geschwindigkeit des Mittelpunktes beträchtlich größer wurde. Östlich von der Insel Sofotra betrug der Durchmesser 150 Meilen, die Geschwindigkeit des Mittelpunktes acht Meilen; bis der Sturm Bood erreichte, hatte sein Durchmesser sich um 2/3 verringert, die Geschwindigkeit sich aber gleichzeitig auf Doppelte erhöht, und es ist sehr wahrscheinlich, daß, während der Wirbel ostwärts ins Innere Afrikas sich fortbewegte, seine Ausdehnung noch mehr abnahm, so daß er wohl als einfache Wetterfahne oder Trombe sein Ende erreichte. Anstatt also sich zu verbreitern, wie dies gewöhnlich geschieht, zog sich der Sturm zusammen, je weiter er im Golf vordrang, offenbar weil er auf diesem Wege keine weitere Nahrung fand. Der ganze südliche Theil des Golfs von Aden war sturmfrei geblieben, so daß sich wohl die meisten Schiffe in eine ruhige See hätten bei Zeiten flüchten können, wenn man den Sturm hätte melden können. Aus einer Vergleichung der beobachteten Windrichtung an verschiedenen Stellen der Cylone ergibt sich ein neuer Beweis zu Gunsten der Annahme einer reinen Wirbelbewegung; Schiffe, welche sich auf demselben Durchmesser zu verschiedenen Seiten des Sturmes befanden, wurden von Winden entgegengesetzter Richtung erfasst. Viceadmiral Cloué empfiehlt dringend die Einrichtung eines Küsten-telegraphen für jene vielbesuchten Regionen, der als Hauptstationen Sofotra und das Cav Guardafui hätte, und ist der Ueberzeugung, daß weder die „Augusta“ noch der „Renard“ ein so beklagenswerthes Ende genommen hätten, wenn Sofotra mit Aden in telegraphischem Verkehr gestanden hätte.

— Gewichtiger Diebstahl. Gar sonderbar klingt ein Diebstahl in der „Koblenzer Zeitung“ vom 16. Juni, laut welchem ein Kaufmann Adolf Tilger wegen „Diebstahls zweier Kanonenboote“, genannt „Rhein“ und „Mosel“, verfolgt wird. Es sind dies die beiden eisernen Rhein-Monitore, mit je 2 Geschützen in dreihohem Thurne armirt, welche 1870 mit einem Kostenaufwande von 600000 M. angeschafft wurden, sich aber als unbrauchbar erwiesen, da ihr Tiefgang das Passiren mehrerer Stellen des Rheins nicht gestattete. Nachdem sie ca. 15 Jahre durch eine vollständige Holzumhüllung vor der Unbill des Wetters geschützt, im Koblenzer Hafen geruht, wurden sie im vorigen Jahre öffentlich versteigert und dem in oben erwähnten Steckbriefe genannten Tilger für das Höchstgebot von 14000 M. zugeschlagen. Daß dieser aber im Auftrage einer Kölner Firma handelte, war nicht bekannt; man hielt ihn für den rechtmäßigen Eigentümer, und ungehindert ließ er die beiden Kanonenboote vor einigen Wochen aus dem Hafen bugiren und reiste damit nach Holland, wo er für dieselben bereits vorher einen Käufer gefunden haben soll.

— Eine sonderbare Bedingung. Aus Birmingham schreibt man der „W. Allg. Ztg.“: Der Stahlwaarenfabrikant Flowers zahlt seine Leute besser, wie jeder andere, und dennoch hat er immer vakante Stellen, denn nur die äußerste Noth

zwingt einen oder den andern, bei Flowers einen Posten anzunehmen. Der Grund ist ein tragikomischer. Der Fabrikant ist ein älterer Herr, der vor einem Jahre ein schönes junges Mädchen geheiratet. Er selbst hat den vollendetsten Kahlkopf, den man sich vorstellen kann, und um der jugendlichen Gattin diesen Anblick als etwas Gewöhnliches hinzustellen, muß jeder, der hier ein Engagement nimmt, sich die Kopfhaare völlig abrasiren lassen. Bemerkenswerth ist noch, daß sich noch hier und da ein lebiger Mann dieser harten Dressur unterwirft, daß aber bis nun kein einziger verheiratheter Mann anbeissen wollte, vielleicht aus Angst, der Ehefrau zu mißfallen.

Die Tochter des ermordeten Polizeirath Dr. Rumpf hat sich mit dem Polizeirath Wenzig in Köln verlobt. Herr Wenzig war Anfang der 70er Jahre in Frankfurt a. Main als Polizeireferendar unter Rumpf beschäftigt. Die Verlobte erhält bekanntlich die Hälfte des Gehalts ihres Vaters als lebenslängliche Rente.

Amazonenpredigt. Ein kurioses Seitenstück zu der französischen Patrioten-Liga ist in Paris im Entstehen begriffen, wir meinen die von Madame de Balsayre gegründete Frauen-Liga, welche die Bewaffnung und Einreizehung der französischen Frauen bezweckt. Madame de Balsayre ist ein

Original. Sie war es, die sich von Prof. Pasteur impfen lassen wollte, „um der Humanität einen Dienst zu leisten“, sie forderte seinerzeit auch Madame Adam, die Directrice der „Nouvelle Revue“, zum Zweitkampfe. Jetzt hält sie in Paris regelmäßige Sitzungen ab, worin sie ihre Zuhörerinnen beschwört, den Strickstrumpf mit dem Papier, den Kochlöffel mit dem Degen oder Revolver zu vertauschen und sich in den Waffenkünsten gründlich zu üben. „An dem Tage, wo die Frauen das Fechten verstehen“, ruft sie pathetisch aus, „ist die Menschheit gerettet.“ Sie behauptet, die Frau müsse sich nicht nur civilisiren, — worunter sie natürlich emanzipiren versteht, — sondern auch virilisiren, indem sie ihre Zeit zwischen Salon und Fichtboden theilt. Nicht nur mit Revolver, Gewehr, Degen und Säbel müsse jede Frau umzugehen wissen, sondern auch — man höre und zittere! — mit Dolch, Schlagring und ähnlichen Waffen. Jede Frau, welche mindestens sechs Kinder selbst gefügigt hat, soll beforirt werden, weil sie der Entvölkerung des Landes entgegenarbeitet. Erst wenn alle Französinen in den Waffen geübt seien, wäre für Frankreich der Tag der Gloire und Vengeance gekommen! — Wenn Madame de Balsayre ihre Damen-Mobilisirung durchsetzt, würde der Krieg der Zukunft den deutschen Kriegern beim Handgemenge mit den Amazonen-Regimentern recht pikante Abwechslung bringen.

Gemeinnütziges.

— Stangenbohnen kann man 14 Tage früher reif haben, wenn man die Ranken, sobald sie einige Höhe erreichten, seitwärts zieht, was sich durch Schnüre zwischen den Stangen leicht erreichen läßt; die so gezogenen Bohnen sollen auch höhere Erträge liefern, als wenn man dieselben nach oben hin ranken läßt.

— Kartoffeln sollen um ein Drittel mehr Ertrag liefern, wenn man frühzeitig sämmtliche Blüthenknospen am Kraut mit den Nägeln abzwickt und dies Verfahren nach 3 Wochen wiederholt.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine Gasenbau-Commission über Erbauung von Leuchtwerken und eines Anlegers mit Laufbrücke nördlich vom Pontonhaupte der 2. Gaseneinfahrt am 22. d. Mts. nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

E. Wittber hier	4421,03 M.
Fr. Keeze, Bant	4793,00 "
Dirks u. Franke hier	4482,62 "
Retowshy, hier	5200,48 "
A. D. Nicken, hier	4516,10 "

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Donnerstag 24. Juni: 5,30 Vorm. 5,43 Nachm.

Bekanntmachung.

Die im Kasernen-Haushalte nicht mehr verwendbaren Utensilien, als
1. wollene Decken, diverse eiserne und blecherne u. Utensilien,
2. alte Baumaterialien, eiserne Ofen, Kochmaschinen, Gasmotoren u.

sollen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Es ist hierzu Termin auf

Freitag, den 25. d. Mts.

und zwar für die ad 1 genannten Gegenstände **Vormittags 10 Uhr** auf dem hintern Hofe der Stadtkaserne und für die ad 2 bezeichneten Stücke **Nachmittags 2 Uhr** auf dem Bauhofe an der Kirche hieselbst anberaumt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 21. Juni 1886.
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Aushebungs-Geschäft** für das **Jadegebiet** wird am

Sonnabend, 24. Juli cr., von Morgens 8 1/2 Uhr an, im Berliner Hof zu Wilhelmshaven, Manteuffelstraße, abgehalten werden.

Die betreffenden Militärpflichtigen haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe und Nachteile in diesem Termin nach Maßgabe der ihnen demnächst durch den Magistrat Wilhelmshaven zugehenden Vorladungsscheine pünktlich einzufinden.

Zu Uebrigen ist jeder in den Rekrutierungs-Stammrollen und alphabetischen Listen des Aushebungsbezirks Jadegebiet enthaltene, zur Bestellung im Aushebungsstermine nicht verpflichtete Militärpflichtige berechtigt, zu erscheinen und der Königl. Ober-Erfas-Commission etwaige Anliegen vorzutragen.

Reclamationen auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung dürfen, wenn die Veranlassung dazu erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, noch im Aushebungsstermine angebracht werden. Es wird den Betheiligten jedoch in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich mit ihren desfallsigen Anträgen spätestens bis zum 10. Juli d. J. beim Hilfsbeamten des Königl. Landraths in Wittmund zu Wilhelmshaven zu wenden.

Bei verspäteter Einreichung haben die Reclamanten es sich selbst zuzumessen, wenn die Reclamationen nicht mehr geprüft werden können.

Berufungen gegen Beschlüsse der Erfas-Commission sind seitens der betreffenden Militärpflichtigen oder deren zur Reclamation berechtigten Angehörigen dem Unterzeichneten baldigst einzureichen.

Die angeblich arbeits- oder aufsichtsunfähigen Angehörigen der Reclamanten haben sich im Aushebungsstermine persönlich einzufinden. Im Fall ihres Nichterscheins werden sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei der Entscheidung über die Reclamation davon ausgegangen wird, daß sie arbeits- bzw. aufsichtsfähig sind.

Es wird bemerkt, daß Militärpflichtige, welche in den Terminen angetrunken oder gar betrunken, unrein oder mit Krüge behaftet erscheinen, eine Strafe bis zu 20 M. oder Haft bis zu 5 Tagen zu erwarten haben.

Wittmund, 18. Juni 1886.

Der Landrath.
Lodemann.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmshaven Band XI, Blatt 373, auf den Namen der Ehefrau des Gastwirths **Carl Georg Fr. Rehmstedt, Kinste Marg. geb. Janssen** hier eingetragene an der Bismarckstraße unter Haus-Nr. 36 belegene Grundstück nebst Zubehör am

11. Aug. 1886, Vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 00,0300 Hektar zur Grundsteuer und mit 1200 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eine Woche vor dem Termin eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstoffer übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gehungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

12. Aug. 1886, Vorm. 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, 22. Juni 1886.

Königliches Amtsgericht.
Reber.

Bekanntmachung.

Jeden **Sonnabend** findet die gemäß der Polizei-Verordnung vom 10. Januar cr., Ausführungsanweisung § 1 Absatz 3 und 4, vorgeschriebene Abstempelung hölzerner Abortkannen **Vormittags 8 Uhr** in der Schmiedewerkstatt des Schmiedemeisters Schilb hieselbst, Bismarckstraße 54 auf Kosten der Vorsteller

statt. — Bis zum 15. Juli muß die fragliche Abstempelung bei Vermeidung der im § 17 der erwähnten Polizei-Verordnung angedrohten Strafen bei sämmtlichen bis dahin in Gebrauch genommenen Tonnen stattgefunden haben.

Die Kosten für Abstempelung belaufen sich bis auf Weiteres auf pro Tonne 1,50 M., welche gegen Quittung an den die Abstempelung überwachenden Schutzmann auszuführen sind.

Die Quittung ist hierher behufs Eintragung in das Tonnen-Register einzureichen.

Die Benutzung von bemängelten und in Folge dessen nicht abgestempelten Tonnen ist gemäß § 17 der fraglichen Polizei-Verordnung strafbar. Wilhelmshaven, 16. Juni 1886.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Schulacht Neubremen.

Das Vertheilungs-Register der Schulumlage vom Grundbesitz pro 1886/87 liegt von heute ab 14 Tage lang für Betheiligte zur Einsicht bei dem Unterzeichneten aus.

Neubremen, 21. Juni 1886.

Latann, Jurat.

Große Auktion.

Im Auftrage werde ich am **Sonnabend, 26. d. M., Nachm. 2 Uhr anfgd.,**

im **Glas, Marktstraße 13,** folgende noch gut erhaltene Sachen, als:

1 Sophatisch, 1 Waschtisch, div. andere Tische, 1 Bettstelle, 1 vollst. Bett, 1 Kommode, 1 gr. Glaskranschrank, 6 Stühle, 1 Sophabank, 1 gr. und 1 kl. Regulator, 2 amerik. Wanduhren, mehrere Spiegel, div. Bilder, 1 Klinge, 1 Lampe, 1 Nippborte, 1 Ofen, sowie eiserne Töpfe, Tonnen und Fässer und mehrere hier nicht genannte Sachen, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

Bernhard Jürgens.

Sanderabm. Herr **R. Loh,** Sanderseebeck, läßt am

Mittwoch, d. 30. Juni, Nachm. 4 Uhr anfgd.,

17 1/2 Graze sehr gut befezte Mehde,

im Tannenichen Groden belegen, in Abtheilungen öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlungsort: **Wwe. Griffels** Gasthaus, Sanderbahnhof.

A. Dierks.

Gesucht

auf sofort **1 Rock- u. 1 Hosen-Schneider.**

J. G. Pietsch, Bismarckstr. 19.

Barcl. An der besten Lage der Stadt 3 Zimmer, bequem eingerichtet. (Benutzung eines großen Gartens), auf Wochen od. länger zu vermieten, Ausk. erth. **Büllmann & Gerriets** Nachf. in Barcl.

Schinken

im Ganzen und im Anschnitt, sowie

schöne Koch-Mettwurst

empfiehlt **Joh. Freese.**

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts habe die noch vorhandenen Vorräthe der **Oswald Nier'schen**

WEINE

bis zum 1. Juli 25 pCt. unter Originalpreis abzugeben.

W. Kuhrt Wwe., Oldenburgerstr. 16.

Confect und Kuchen

in großer Auswahl aus der Conditorei des Hofbäckers **A. Jhnen** in jeder halte einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme bestens empfohlen. **Zwieback** ebendauer. Ferner empfehle bestes **Schwarzbrod** à 65 Pfg., sowie täglich frisches **Fein- und Bremerbrod.**

J. Thadden, Börsenstr. 15.

Feine, gute, hartgeräucherte sächsische Wurst ist angekommen. **Schlackwurst** pr. Pfd. 1,40 M. **Blut- und Leberwurst** pr. Pfd. 80 Pf.

Knackwurst pr. Pfd. 1,20 M. **Salampwurst** pr. Pfd. 1,40 M. **Rauchfleisch** pr. Pfd. 75 Pf.

C. Foerster, Kronprinzenstraße 13.

Firma-Schild

Ein großes passend für Kohlenhändler, habe billig abzugeben.

W. Kuhrt Wwe., Oldenburgerstr. 16.

Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden befestigt sofort alle **Commercioproffen,** erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pfg. Zu haben bei **S. Sigegrad.**

Suche

auf sofort oder zum 1. Juli ein ordentliches **Dienstmädchen.** Gute Zeugnisse erforderlich.

Frau **Griffel,** Roonstr. 24.

Gesucht

wird ein febergewandter zuverlässiger Mann zur Ausführung schriftlicher Arbeiten. Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen u. an

Stadtsekr. a. **D. Laube.**

Zu vermieten

per 1. Juli eine möblierte **Stube** für 2 junge Leute.

W. Albers, Altstr. 6.

Eine Wohnung

zu vermieten bei **Schwers,** Ankerstraße, Belfort.

Hübner- und Tauben-Futter

empfiehlt **Johann Freese.**

Zu vermieten

zum 1. Aug. eine Oberwohnung, **Böckerstraße 4.**

Ein grosses Fischnetz

ist billig zu verkaufen. **Bismarckstr. 6, oben.**

Gesucht

zum 1. Oktober eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör.

Offerten an **Lieutenant von der Esch, Kiel, Kasino.**

Ein gut möbliertes Zimmer nebst Schlafkabinet

in Mitte der Stadt an 1 eb. auch 2 anständige Herren zu vermieten. Zu erfahren in der Exp.

Habe zum 1. Juli eine schöne **Oberwohnung** zu vermieten.

S. Zuchenheim, Belfort.

Zu vermieten

per 1. August oder auch später eine **Stagenwohnung,** bestehend aus 7 Räumen, Dachgeschoss mit zwei Giebelzimmern und Bodenraum. Garten genügend vorhanden. Preis 900 Mark.

M. Buschmann, Deichstraße am Ems-Jade-Kanal.

Gesucht

ein junges **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren für leichte häusliche Arbeiten.

Frau **Knoop.**

Logis

für einen jungen Mann. **Neuestraße 11.**

Ich lege Gift

für Federvieh in meinen Garten. **Jakob Aagen,** Sedan.

Zu vermieten

ein möbliertes **Zimmer nebst Kabinet.** **Kasernenstr. 3, part. I.**

Ein junger Mann wünscht an einem kräftigen Mittagstisch in möglichster Nähe des Wasserthurns theilzunehmen. Eventuell bei Privatleuten.

Adresse bitte abzugeben bei Frau **Weiberg,** Ostfriesenstr. 24.

Zu vermieten

auf sofort **2 Stuben und 1 Kammer,** unmöblirt, an einzelne Herren.

Friedrichstraße 5.

Zu vermieten

ein möbl. **Zimmer** auf sofort oder 1. Juli.

Königstraße 57.

10 St. junge Tauben

zu verkaufen. **Belfort, Wilhelmshavenerstr. 5, J. Z.**

Wilhelms- Schützen-
havener Verein.



Programm
für das

Schützen-Fest

am 11., 12. und 13. Juli 1886.

Erster Festtag: Morgens 6 Uhr: Reveille; 11 Uhr: Versammlung der Schützen im Vereinslokal und 1/2 12 Uhr: Abmarsch (im Verein mit den eingetroffenen auswärtigen Schützen und Festgenossen) nach dem Festplatze durch die Stadt, wie in früheren Jahren; um 1/2 2 Uhr: Gemeinshaftliches Diner im festlich geschmückten Schützenzelle, an dem sich auch Nichtschützen betheiligen können. Concert 2 Uhr; um 3 Uhr: Beginn des Königs-Schießens und Prämien-Schießens, angezeigt durch einen Kanonenschuß, Schluß 7 Uhr; Proclamation des Königs, Umzug über den Festplatz und zurück nach dem Schützenzelle; Nachmittags: Volksbelustigungen; 3 1/2 Uhr: Concert im Schützenzelle; Abends 8 Uhr: Anfang des Schützenballes; Essen à la carte.

Zweiter Festtag: Nachmittags von 2-5 Uhr: Prämien-Schießen; Nachmittags 3 Uhr: Volks-Belustigungen, Concert, Kinder-Berggülden und Kinder-Ball im Schützenzelle; Abends 8 Uhr: Schützen-Ball; Essen à la carte.

Dritter Festtag: Um 2 Uhr Nachmittags: Versammlung der Schützen im Vereinslokal und Ausmarsch nach dem Festplatze; um 3 Uhr: Beginn des Prämien-Schießens, Schluß des Schießens 6 Uhr; darnach: Umzug über den Festplatz und Begleitung des Schützenkönigs nach dem Schützenzelle; Nachmittags: Volksbelustigungen; von 3 Uhr ab: Concert im Schützenzelle wie an den beiden ersten Tagen; um 8 Uhr Abends: Anfang des Schützenballes; Essen à la carte.

Anmerkung. Das das Schützenzelt besuchende Publikum zahlt für jedes Concert 0,20 Mk. und für die Betheiligung am Ball aber für jeden Ballabend 3 Mk., hat den Anordnungen des Vorstandes und des Vergütungs Comitees in jeder Beziehung Folge zu leisten.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, auswärtige Schützen, sowie ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Theilnahme am Feste ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand des Wilhelmshavener Schützenvereins.

Fedderwarder Schützenfest

am 25. und 27. Juni:

GROSSER BALL

sowie am 26. d. M.:

Extra-Concert

wozu freundlichst einladet

G. Ohmstede.

1886.
Hannoversches
Pferde-Rennen
Ziehung 5. Juli.
Hauptgew. i. w. v.
10,000 Mark,
5000, 3000 2500 Mark,
Vier vollständige Equipagen
(Vierspännige, zweiseitige und einseitige),
1 Jagdwagen mit 1 Pferde,
33 edle Pferde,
2 Silber-Gewinne
und 1000 sonstige Gewinne.
Loose
à 3 Mk.

Loose à 3 Mark (11 Loose für 30 Mark) sind überall zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hannover.

Mein Lager von

Altdentschen, Majolika-,
Porzellan- und Beguß-Rachelöfen,
Rachel-Heerden, eisernen Defen, Koch-Maschinen,
Röhren und Kofen, Grudeheerden und Defen halte
bestens empfohlen.

Reichhaltiges Lager schlesischen, sächsischen und hannoverschen
irdenen Geschirres, als: Schüsseln, Kochtöpfe, Kuchenformen,
Milchfieber u. s. w. u. s. w., en gros, en detail.

Permanente Collectiv-Ausstellung!
Ofensezen, Ofenreparaturen, Reinigen von Defen und Koch-
Maschinen prompt und billig!

F. Lütchke, Töpfermeister,
Kaiserstraße 2.

Luftfahrt nach See!

Sonntag, 27. Juni

wird der elegante Post- und Passagier-Dampfer „Leda“, Capt. Schmidt, wieder eine Extrafahrt nach See unternehmen.

Bei der Rückfahrt wird in Folge eingeholter Erlaubniß das Betreten und die Befichtigung des auf Schilling-Nehde liegenden

S. M. Artillerieschulschiff „Mars“

stattfinden.

Abfahrt vom Vorhafen Morgens 11 Uhr. Rückkunft 6 Uhr Nachm.

Billets für Erwachsene à 2,50 M., für Kinder à 1,50 M., sind vorher bei Hrn. Albert Thomas (Berliner Hof) hier selbst oder ev. an Bord zu haben.

Zur Beachtung. Die „Leda“ wird ihre Fahrten nach Norderney von Wilhelmshaven am Freitag, den 25. Juni, Vormittags 11 Uhr und am Montag, den 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr antreten, statt (wie im Fahrplan vermerkt) am 25. d. 12 1/4 Uhr und am 28. d. 3 Uhr Nachm.

Harms' Hôtel, Stollhamm

im Mittelpunkte Butjadingens gelegen, von Edwarden aus in einer Stunde zu erreichen, hält sich einem geehrten Publikum zu Sommer-Ausflügen bestens empfohlen.

Eigene Equipagen bei vorheriger Bestellung stets zur Verfügung. — Post- und Telegraphen-Station neben an.

Diners und Soupers bei vorheriger Bestellung. ff. Weine, gute Biere auf Eis.

Täglich Verbindung über Edwarden.

Reinh. Wragge.

Frankforth's
Photographische Anstalt.
Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Dr. Schincke's Magen-Pastillen

sind das Beste und Zuverlässigste bei allen Magenbeschwerden; als: Magendrücken, Magen-Krampf, Geschwären, Entzündungen, Appetitlosigkeit, Völlegefühl, Sodbrennen etc.

Besonders geschätzt in Deutschland, England etc. Zu haben in fast allen Apotheken in Deutschland und Europa. General-Depot: Apotheke in Zwischenahn.

Unwiderruflich
am 14., 15., 16. und 17. September 1886:
Ziehung d. Casseler St. Martins-Lotterie

4000 Gewinne
Hauptgew. 100000 M. in Gold

Original-Loose à 10 M. 11 Loose 100 M., Halbes Antheil-Loos 5 M., 11 Halbe 50 M. sind in allen renomirten Lotterie-Geschäften zu haben sowie bei

A. Fuhse, Bank- und Lotteriegesch., Berlin W., Friedrichstr. 79. Mülheim (Ruhr) u. Cassel. Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen, Agenten w. n. gesucht.

Bestes Mittel zur Entfernung von Sommerprossen sowie aller Hautunreinigkeiten
Eau de Lys de Lohse (Lilienmilch)
in Flaschen à 1,80 Mark.
Lilienmilch-Seife
à Stück 0,75 Mk.

empfehlen
W. Morisse,
Großes Haus.

Ein seit 15 Jahren bestehendes, sich gut rentirendes

Pfandleih-Geschäft steht wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. Offert. unter L. 899 befördert Rud. Mosse, Oldenburg im Großherzogthum.

2 junge Leute können gutes Logis erhalten. Elsaß, Marktstr. 40 p

Dachpappen zu Fabrik-Preisen empfehlen
Gebr. Salomon,
Harburg a. E.

„Julienne“,
getrocknetes Suppengemüse empfehle als besten und billigsten Ersatz für frisches Suppengemüse.
Rich. Lehmann.

Stuhl-Flechtrohr in Secunda- und Mittel-Sorte empfang und empfiehlt zu billigen Preisen

Kl. Telkamp,
Korbmacher.

Sande.
8 Grafen bestes Mähgras von einer alten Fettweide wünscht zu verkaufen
C. Ed. Hoting,
Sander Salzgröden.

Die J. F. L. findet am Donnerstag, den 24. d. M. (statt um 1 1/2 Uhr) erst um 4 Uhr Nachmittags statt.

Verein Humor.
Sonabend, 3. Juli d. J.:
Familienabend

in
Burg Hohenzollern.
Das Nähere wird noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.
Bürgerverein III. Bezirk.
Versammlung

am
Donnerstag, d. 24. d. M.,
Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:
Erhebung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verschiedenes.

Der Vorstand.
Wilhelmshav. Sängerbund.

Freitag, d. 25. Juni cr.,
Abends präc. 8 Uhr,

in
Hotel Burg Hohenzollern:

Generalprobe

sämmtlicher dem Bunde angehörigen Specialvereine.

Der Vorstand.
Schindler.

Versammlung

des
Verbands deutscher Zimmerleute
Lokal-Verband Wilhelmshaven,

am
Freitag, d. 25. Juni 1886,
Abends 8 Uhr,

bei Herrn Gastwirth Kuper in
Kopperbörn.

Tages-Ordnung.
1. Aufnahme neuer Mitglieder und Erhebung der Beiträge.
2. Bericht des Handwerktages.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Empfehle
Grosse Emden

Heringe

à St. 6 Pf., pr. Tonne 32 M.

C. Schmidt,
Belfort.

Feinste
Matjes-Heringe

pr. St. 10 Pf.

empfehlen
J. Roeske.

Die erste Sendung
prima

Tommerapfelsinen

pr. Dutz. 1 Mk.,

bei größeren Posten billiger,
ist soeben eingetroffen.

Gebr. Dirks.

Als Verlobte empfehlen sich:

Katharine Gehrels

Hugo Hinke.

Belfort. Wilhelmshaven.

Danksgiving.

Für die uns bei der Beerdigung

unseres lieben Söhnchens

Adolph

allseitig bewiesene Theilnahme sagen wir hiermit Allen, insbesondere den Herren, welche den Sarg getragen haben, unsern tiefgefühlten Dank.

Wilhelmshaven, 22. Juni 1886.
Adolph Franz u. Frau.